

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 3

Artikel: Jahresrapport des Lehrverbandes Infanterie

Autor: Troxler, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresrapport des Lehrverbandes Infanterie

Wegen der zahlenmässigen Reduktion ist eine Teilung der Infanterie in Kampf- und Schutzeinheiten nicht mehr möglich; sie muss in der Lage sein, in allen Bereichen, «helfen – schützen – kämpfen» eingesetzt zu werden.

Walter Troxler, Redaktor ASMZ

Brigadier Lucas Caduff begrüsst seine Mitarbeitenden sowie zahlreiche Gäste zum Jahresrapport seines Lehrverbandes. Die etwa 550 Mitarbeitenden bilden durchschnittlich pro Jahr 6000 Soldaten und 1000 Kader (Unteroffiziere und Offiziere) aus. Da die Funktionen der Infanterie mehr anspruchsvolles technisches Wissen erfordern, wird die Ausbildung umfangreicher und herausfordernder.

Divisionär Fritz Lier, Stellvertreter Kommandant Heer, orientierte über die Weiterentwicklung der Armee (WEA), wobei er besonderen Wert auf die vielfältigen Verbesserungen legte, aber keineswegs verheimlichte, dass es sich um eine weitere Reduktion handelt und nicht alles optimal sei.

Irene Keller, Kantonsratspräsidentin von Luzern, ihrerseits betonte, dass vor allem in der Politik wenig Sachwissen zur Armee und zur WEA vorhanden sei. Aber Wissen alleine reicht weder in der Politik noch im Soldatenhandwerk aus. Für den Erfolg braucht es den persönlichen Einsatz, das Vorbild und auch eine begeisterte Leidenschaft. Heute werde zu oft und zu rasch auf Lehrmittel, Vorschriften usw. verwiesen.

Caduff griff diesen Gedanken in verschiedener Hinsicht auf. Zuerst bezüglich der Berufskader, wo ausser Intellekt und Können auch die Persönlichkeit gefragt sei. Alle sind aufgefordert, vermehrten Nachwuchs ins Berufskorps zu gewinnen. Bezüglich der Milizkader wurde Qualität und Quantität in etwa erreicht;

aber es fehlt eindeutig an Erfahrung, die ja auch zur Kompetenz beitrage. Wiederholt verwies er auf die Bedeutung des Menschen, der durch Freude die Arbeit erleichtere, aber auch den Respekt der andern erwarten dürfe.

Zielsetzungen 2015

Die Ziele für das Jahr 2015 sind im Wesentlichen unverändert geblieben. Nicht weil schlechte Arbeit geleistet wurde, sondern weil die gesetzten Ziele und Schwerpunkte essentiell sind. Es geht immer darum, im respektvollen Umgang Re-

die Truppen organisatorisch angegliedert sind, müssten sie beides können, was bei entsprechender Ausbildung – auch mit Unterstützung des Lehrverbandes – auch möglich sei. Folglich sei auch die Bewaffnung entsprechend zu erneuern.

Neue Mittel zur Panzerabwehr

So fordert er die Erneuerung und Ergänzung der Panzerabwehr: Optimal wäre ein Mix aus einer Panzerabwehr- und Antistrukturwaffe auf kürzere Distanz, auch aus Räumen einsetzbar, sowie eine Panzerabwehrwaffe im mittleren Bereich. Entsprechende Produkte wurden getestet, wobei auch den Anforderungen der Ausbildung, die Möglichkeit mit Einsatzlauf zu schießen, Beachtung geschenkt wurde.

Der Gastreferent, Dr. Matthias Kestenholz, Institutsleiter der Vogelwarte Sempach, zeigte auf, wie stark die Vogelwelt gefährdet wird, sei es durch den Verlust des natürlichen Lebensraumes, der den Bruterfolg mindere oder die Glasfassaden, die den Tod vieler Vögel verursachen. Hier gelte es ebenso Vorsorge zu treffen wie bei den Windkraftwerken. Die Armee aber unterstützt die Arbeit der Vogelwarte in verschiedenen Bereichen, einerseits bilden Waffen- und Schiessplätze mit hohem Gras, lockerem Baumbestand ideale

Lebensbedingungen, andererseits dienen ältere Radargeräte – neue Geräte filtern kleine Objekte zu stark aus – der Beobachtung der Vogelzüge. ■



Aufmerksame Zuhörer beim Jahresrapport LVb Inf.



Br Lucas Caduff, Kdt Lehrverband Infanterie. Bilder: LVb Inf

kruten und Kader professionell auszubilden und «vollwertigen Nachwuchs» in die Bataillone zu liefern. Die Infanterie muss auch in Zukunft in der Lage sein, in den Bereichen «helfen – schützen – kämpfen» eingesetzt zu werden. Infolge der Reduktion der Anzahl Bataillon fordert Caduff vehement, die Infanterie nicht aufzuteilen in einen Bereich «schützen» und einen Bereich «kämpfen». Egal wo